

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Verlagspreis monatl. mit Haus 2,50 M. (Halbmonatl. 1,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Zulieferungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-QL / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18 690. Dresdener Verlagsgesellschaft

Anzeigenpreis: Die normal gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Anzeigenzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-QL, Mühlentorstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Montag den 1. Juli 1929

Nummer 150

Brutale Polizeiattagen in Leipzig

Sozialdemokrat Fleißner macht die Straße frei für die Faschisten — Verbot der proletarischen Kundgebung — Lügenhebe der Leipziger Volkszeitung — Kühns Polizei beschlagnahmt eine Musikkapelle

Im Zeichen der Koalitionspolitik Die Brandleristen als Denunzianten

Die Nationalen Verbände Leipzigs, die sogenannte Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Versailles Kriegsschuldfrage hatten für gestern zu einer Kundgebung auf dem Augustusplatz aufgerufen. Die KPD rief zur Gegenkundgebung auf.

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Fleißner verzichtete diese Kundgebung angeblich aus verkehrstechnischen Gründen.

Der Leipziger Polizeipräsident steht seinem Berliner Kollegen nach. Dieser Sozialdemokrat wollte gestern schärflich beweisen, daß die SPD Sachsen absolut koalitionsunfähig ist. Die von den „Linken“ geführte Polizei versteht genau so wie die Faschisten zu schütten und die Arbeiter überzuknüppeln, wie die Polizei Jürgiebels.

Ueber den Verlauf der Kundgebung wird uns aus Leipzig geschrieben:

Der von Fleißner geschickte faschistische Aufmarsch gegen den Versailles Vertrag in Leipzig brachte insgesamt 1900 Demonstranten an die einzelnen Stadteisen auf. Die nationale Kundgebung auf dem Augustusplatz zählte ungefähr 7-8000 Männer und Frauen und 2000 proletarische Gegenkundgebende.

Angesichts der wochenlangen Vorbereitung dieser Kundgebung war die Beteiligung flüchtig. Die Sozialdemokratische Partei und Jugend hatten ihre Mitglieder aufgerufen, der Kundgebungsanzubehören, und hatten ihre Mitglieder auf das Land geschickt, um sie von der Gegenkundgebung fernzuhalten. Der sozialdemokratische Polizeipräsident Fleißner hatte die angebotene Gegenkundgebung der Kommunistischen Partei verboten und an die Polizeihäuser den Verbot der kommunistischen Gegenkundgebung mit Straandrohung platziert lassen. Auf dem Augustusplatz sprach der nationalsozialistische Universitätsprofessor Brandenburg, der erklärte, daß kein verantwortlicher Führer in Deutschland den Krieg gewollt habe, daß Frankreich und Rußland den Mittelmeeren den Krieg aufgezwungen hätten, welche Esch-Kochringen zum österreichischen Gebiet annektrieren wollten. Die deutschen Führer seien am Krieg unschuldig, die Schuld liege reinlich bei den Feinden.

Es sprach ein zweiter Nationalsozialist von der Einigkeit des deutschen Volkes. Außerdem wurde „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Bei der Eröffnung der Kundgebung sangen die am westlichen Teil des Augustusplatzes konzentrierten Arbeiter proletarische Kampflieder und brachen in Niederrufe auf die imperialistischen Kriegshelden und Sozialisten auf die rote Front aus. In der Rede gerabe feierlich erklärte: „Wir wollen sein einzig Volk von Brüdern“, führten Lastautos mit Fleißners Polizei auf; diese sprang von den Wagen herunter und fing an, die proletarischen Gegenkundgebenden loszuknüppeln. Die Arbeiterdemonstranten wichen aus, indem sie tiefer in die Reihen der Nationalsozialisten einbrangen, wobei sie die „Internationale“ sangen. Hunderte von Bürgern aus den Reihen der Nationalsozialisten schickten bei diesen Zusammenstößen in die Nebenstraßen und wurden dort von der Polizei mit verprügelt. Auf dem Platz schwärmte ein 50 Mann starkes Kommando mit Stahlhelmen aus, schlug mit Stöcken an anderen Gegenständen gemeinsam mit der Polizei auf alle hin, was wie Arbeiter aus sah.

Die Polizeiführer forderten die Mannschaften zum Dreinschlagen auf. Ein Teil der Polizeibeamten ging offensichtlich nur widerwillig an Knüttelarbeit. Zwei Arbeiter wurden auf die Denunziation von Nationalsozialisten hin verhaftet, sowie auch der Redakteur der Sächsischen Arbeiterzeitung und Stadtdorordnete Biede und ein Arbeiterphotograph, dem die Platten abgenommen wurden.

An der Denunziation beteiligten sich u. a. die Brandleristen Alster Schreiber und Feida Michael, die zwei Mann als Führer der Demonstration namhaft machten. Bei der Verhaftung und Abführung von Arbeitern schlug Bourgeois, die zum größten Teil waren, mit Stöcken und Säulen auf die Verhafteten ein. Von den Balkons der großbürgerlichen Konzertcafés Hell und Korfso klatschten Prominente der Bourgeoisie der Polizei Fleißners und den nationalsozialistischen Prügelhelden Beißl, so daß die Rede des Professors von Beißl fast vollständig überhört wurde.

Nach Beendigung der Demonstration bildeten sich Abendgruppen von Disziplinären. Vom Augustusplatz sprach ein Jugendgenosse der KPD. Die Polizei schwärmte zwei Bereitschaftswagen aus und veranstaltete eine Treibjagd nach dem Sprecher, ohne ihn jedoch zu bekommen. Dafür hat sie sich an zwei anderen Jugendgenossen schadlos. Mit Gummiknüppeln verfolgte sie die beiden Jugendgenossen bis zur Straßbahn, wo

sie dieselben zusammenschlug und verhaftete. Nach einer Stunde diskutierten noch auf dem Platz Nationalsozialisten mit kommunistischen Arbeitern, bis Fleißners Polizei den Platz abräumte. Die Kundgebung und die ihr folgende Kundgebendemonstration waren nach 20 Minuten beendet.

Die LD verteidigt den Polizeiterrror

Schamlose Lügenhebe — die übliche Waffe der „Linken“

Die Zahl der Verhafteten beläuft nach bisher eingelaufenen Meldungen 12 Mann. Die Leipziger Volkszeitung behauptete zur Verteidigung ihres Parteigängers, des Polizeipräsidenten Fleißner, daß der KPD für die von ihr angekündigte Demonstration andere Treffplätze und andere Demonstrationstermine angeboten worden waren, um Zusammenstöße mit den Nationalsozialisten zu vermeiden. Erst als das die KPD abgelehnt habe, sei von Fleißner das Verbot der kommunistischen Kundgebung ausgesprochen worden. Das ist eine treue Woge. Der Polizeipräsident Fleißner hat vorzuerst die Kundgebung der KPD verboten, ohne irgendwelche andere Vorschläge in der oben beschriebenen Art gemacht zu haben. Die Communistennummer der Leipziger Volkszeitung fügt zu dieser Lüge noch eine fiedertrügliche Bluthete in der Art des Bormärs zum 1. Mai bei.

Kühns Polizei beschlagnahmt Musikkapellen

Die Polizei des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Kühn vollführt in der letzten Zeit besondere Heldentakte gegen Musikkapellen, die revolutionäre Kampflieder spielen.

Jede Kapelle, die die „Internationale“ spielen kann, wird bei Gelegenheit weggenommen.

Gestern veranlaßte der Musikverein-Friedrichstadt ein Sommerfest mit Demonstration. Er hatte dazu die polizeiliche Erlaubnis eingeholt und erhalten. Der Demonstrationszug ging vom Freiburger Platz nach dem Mühlgarten. Bis zur Ecke Waasbleichstraße verlief die Demonstration ohne Störung. Hier aber stand ein starkes Polizeiaufgebot, welches sich auf die Musiker stürzte, die Leute verhaftete und die Instrumente beschlagnahmte. Auf die durch das Vorgehen der Polizei empörten Demonstranten hieben die Schutzeute mit dem Gummiknüppel ein. Dabei wurden Frauen und Kinder rücksichtslos geschlagen. Der Polizeiterrror tobte sich auf der ganzen Linie aus. Der Sozialfaschismus zeigt immer deutlicher die kapitalistisch-faschistische Diktatur in der Hindenburg-Republik. Die Arbeiter müssen sofort in den Betrieben den Protest organisieren.

Die geschlossene Front der Arbeitermassen ist in der Lage, Schluß mit dem Sozialfaschismus zu machen. Schließt die rote Kampffront! Rüstet zur Demonstration am 1. August!

Massenaufmarsch der Roten Sportler in Berlin

Ein gewaltiger Erfolg der Opposition / Die Berliner Sportler stehen zur Roten Fahne!

Berlin, 1. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am Sonntagmittag versammelten sich auf den Sammelplätzen im Den, Süden, Norden und Westen der Stadt zehntausende Arbeiter-sportler, gefolgt von der kommunistischen Jugend und den Parteigenossen und zogen in wichtigen Demonstrationen nach dem Poststadion zum 14. Kreisfest des 1. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sport-Bund (Opposition, altes Berliner Kartell). Die Sportler wachen in kleidsamer Sportbekleidung und führten in Folge zahlreiche Fahnen und Transparente mit, die gegen die reformistische Spaltung protestierten und zur Verteidigung der roten Front, zur Verteidigung der Sowjetunion aufriefen. Das Poststadion, das 60 000 Sitzplätze hat, hatte einen derartigen Massenbesuch noch nicht zu verzeichnen; es konnte kaum die Massen der Sportler erfassen. Gleich nach Beginn des Einmarsches war das Stadion überfüllt. Zehntausende mußten umhertreiben. In den Straßen stand zu Tausenden Berliner aktives Volk Spalier und begrüßte freudig die Arbeiter-sportler. Die Polizei provozierte in bekannter Weise aber alle Provokationen scheiterten an der Wucht des Massenaufmarsches. Verhaftete mußten sofort wieder freigelassen werden. Mehr als 2000 Delegierte aus dem Reich, aus der Provinz Brandenburg, aus Pommern, aus

dem Ruhrgebiet, aus Mitteldeutschland, aus Essen, Leipzig, Chemnitz, Magdeburg, Halle, Thüringen waren trotz der Hitze der reformistischen Spalter dem Rufe ihrer revolutionären Brüder in Berlin gefolgt. Aus der Tschechoslowakei, aus Finnland, England, Frankreich, Desterreich, Norwegen, Schweden, der Schweiz waren starke Delegationen anwesend, die bei ihrem Einmarsch von brausem Beifall der Zehntausende begrüßt wurden. Ein Zeichen echter internationaler proletarischer Solidarität. Laute Pfürufe erschollen, als eine riesige Fahne am Eingang des Stadions verflüchtete: „Russischer Delegation Einreise verboten!“

Für die kommunistische Partei sprach zur Begrüßung der Genosse Fritz Heckerl, der die innige Freude zum Ausdruck brachte, daß zehntausende und aber zehntausende Berliner Arbeiter dem Rufe der revolutionären Sportler gefolgt waren. Die Freude ist deswegen so groß, weil die reformistischen, sozialdemokratischen Verbündeten des deutschen Bürgertums die Arbeiter-sportbewegung in Deutschland gespalten haben, um aus dem Arbeiter-sport ein Anhängel des bürgerlichen Sportes zu machen. Er gab die Parole aus: Zum heutigen Fest der Hunderttausend — hunderttausend organisierte Sportler in Berlin. Genosse



Strefemann: Die Vorteile, die wir mit Mühe herausgehunden haben, sind nicht für Euch, sondern für die notleidende Industrie

KINDER SPEISUNG?

Bourgeoisie n der SPD hen Reichs-

erfassung der die Erweite- perialistische nion ist ein- dwelche Ge- sch der KPD met aber die hen Führer- reißt zu den er Arbeiter- twandte, als res Wirtens

r, die sozial- zu ernähren. Sie verpeltten mmunistische die wahren chaft. Es ist rbeiter Mit- ten der kom- ingen! Wertfätigen

au

ichnet waren. egenwärtig in e Anzahl son- ne große Zahl

anzenberg hat i en hause n Jahren, wo urden Wenn und sehr enge Bahnungsbau- ndung mit der sältigen Müd- bewirklung st.

wendige jäh- rht wird. An- enormen Er- unbedingt er-

deshalb gleich bracht, um die rbslofigkeit zu

16 000 RM für und die sofor- i Ueberdämm- uherordentliche e Maßnahmen. unistische Prof- snungsgebende, idlich hält und er herrschenden Kotto des Bür- gerintem Front- deutsche Bour- jaden als Ein- wertfätige Be- en kommenden önnen, müssen Dlle für den i Sozietation rante Polizeij- ngerwagen aus- st, dafür unge- ften, kann man it lindern.

st in den Aus- tags vom 25. 6. usnationalen im Gegenlay zu lehnte und dies em ihr Parte- ndern von der 300 RM weg- gen sie durch die rgerlichen Par-

einbrachte, die in in Höhe von 11 nur zur k im mit denn ohne fand, gar ie kein Darlehn lchdurchführung

Nahnahmen zur sigkeit ergelien nen keine Wod- mmen keine Ur- inausgeschliffen

dem allgemeinen gen, die Kampf- le gegen diese bei des Massen-